

# Der Held von Berlin.pdf/145



*Exportiert aus Wikisource am 17. November 2024*

**Fertig.** Dieser Text wurde zweimal anhand der Quelle korrektur gelesen. Die Schreibweise folgt dem Originaltext.



**Alfred Schirokauer: Der Held von Berlin**

das Friesische an ihm, war von ihm abgefallen. Etwas Don Quichotenhaftes war an ihm gewesen. Ja, etwas Vernarrtes, leidenschaftlich Wildes.

Jemand kam durch den Torweg und sah sie an, misstrauisch schien ihr. Da ging sie weiter. Ganz langsam. Die Beine waren ungelenk und schwer.

Aber er ist ja kein richtiger Friese, dachte sie, sonst wäre er kein Opernsänger geworden. Er war eben doch ein temperamentvoller künstlerisch befeuerter Mensch unter seiner Verschlossenheit. Das alles war jetzt aufgesprungen unter dem Druck der grossen Chance, die er im Tode Baras sah. War das so unmenschlich? Warteten nicht Tausende auf den Tod irgendeines andern, der ihnen den Weg zu irgendeinem Ziel versperrte? Rückten nicht Tausende auf, wenn einer ihnen Platz machte durch sein Sterben? Gerieten Sie deswegen in den Verdacht, seine Mörder zu sein? Nein, nein, nein, sie wollte es nicht glauben. Wollte nicht treulos werden, bloss weil andere ihn verdächtigten.

Sie verbrachte Tage und Nächte der Qual immer wieder aufsteigender, immer wieder verscheuchter Zweifel und der Reue ob ihrer Zweifel und Unsicherheit. Noch einmal

versuchte sie, ihn zu sprechen. Vergeblich. Sie rief den Anwalt an. „Warten Sie bitte noch,“ riet er, „ich sehe noch immer nicht klar. Er hat sich übrigens geweigert, mich zu sprechen.“

Dann kam der Taumel über Berlin. Jo las den Brief Fatma Nansens in der Zeitung, las, dass er für die Kollegin Bara getötet hätte.

Empfohlene Zitierweise:

Alfred Schirokauer: *Der Held von Berlin*. Typoskript, Berlin o. J., Seite 144. Digitale Volltext-Ausgabe bei Wikisource, URL: [https://de.wikisource.org/w/index.php?title=Seite:Der\\_Held\\_von\\_Berlin.pdf/145&oldid=-](https://de.wikisource.org/w/index.php?title=Seite:Der_Held_von_Berlin.pdf/145&oldid=-) (Version vom 31.7.2018)

# Über diese digitale Edition

Dieses E-Book wurde aus dem Bestand der freien Quellensammlung [Wikisource](#), einem Schwesterprojekt der Wikipedia, erstellt. Dieses mehrsprachige Projekt, dient dem Aufbau einer Bibliothek mit frei verfügbaren Inhalten und wird ausschließlich von Freiwilligen betrieben. Wikisource umfasst eine Vielzahl von Texten: Romane, Gedichte, wissenschaftliche Aufsätze, Reportagen, Gesetze, Zeitungen und Zeitschriften und vieles mehr.

Alle Werke bei Wikisource sind entweder gemeinfrei oder stehen unter einer freien Lizenz. Sie können dieses E-Book für jeden Zweck, auch kommerzielle, verwenden und beliebig weitergeben. Im Falle, dass der Text unter einer freien Lizenz steht, sind zusätzlich die entsprechenden Lizenzbedingungen zu beachten.

Wikisource ist immer auf der Suche nach neuen Mitarbeitern. Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, finden Sie einführenden Informationen auf der [Hauptseite von Wikisource](#).

Bei der Erstellung des Textes kann es leider zu Fehlern kommen. Wenn Sie einen solchen finden, bitten wir um entsprechende Informationen auf [dieser Wikisource-Seite](#) oder per E-Mail an [ebook@wikisource.de](mailto:ebook@wikisource.de).